

Stadt Braunschweig

Stellungnahme der Verwaltung

		<i>Fachbereich/Referat</i> Fachbereich 61	<i>Nummer</i> 10959/15
zur Anfrage Nr. 3462/15 d. Frau/Herrn/Fraktion SPD - Fraktion vom 11.03.2015		Datum 17.03.2015	
		Genehmigung	
Überschrift Mehr Natur in der Stadt		Dezernenten Dez. III	
Verteiler Rat	Sitzungstermin 24.03.2015		

Anfrage:

Die biologische Vielfalt zu verbessern und durch nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu sichern, ist notwendig für die Erhaltung der Werte unserer gesamten natürlichen Umwelt. Sie ist außerdem Grundvoraussetzung für eine hohe Lebensqualität in der Stadt und dient dazu, das Wohn- und zum Teil auch das Arbeitsumfeld der Menschen in Braunschweig noch lebenswerter zu gestalten. Der BUND hat dazu 2012 ein Programm unter dem Titel „Mehr Natur in der Stadt“ aufgelegt.

Dazu fragen wir die Verwaltung:

- 1. Hält die Verwaltung die Initiative für geeignet, um entsprechende Maßnahmen für Braunschweig zu entwickeln?*
- 2. Mit welchen Strategien und mit welchen Schutzprogrammen und -maßnahmen für die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten will die Verwaltung die Biodiversität in Braunschweig kurz-, mittel- und langfristig fördern?*
- 3. Könnte auch in Braunschweig ein Flyer für die Bevölkerung mit dem Titel „Mehr Natur in der Stadt“ herausgegeben bzw. auf der Homepage der Stadt entsprechend geworben werden?*

Stellungnahme der Verwaltung:

Vorwort:

In den vergangenen Jahrzehnten hat die Stadt Braunschweig verschiedene Wege zur Förderung der biologischen Vielfalt beschritten. U. a. wurde 1999 der Landschaftsrahmenplan aufgestellt und zwischenzeitlich aktualisiert. Im Jahre 2008 wurde in Braunschweig die niedersächsische Auftaktveranstaltung zur UN Naturschutzkonferenz durchgeführt. Es wurden Amphibienschutzaktionen koordiniert und Barrieren abgebaut, Gewässerabschnitte renaturiert, aber auch die Dach- und Fassadenbegrünung unterstützt, um nur einzelne Maßnahmen zu nennen, mit denen die Verwaltung einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in Braunschweig geleistet hat.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Fragen wie folgt:

Zu 1:

Grundsätzlich Ja.

Die Vereinten Nationen haben die internationale UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020 ausgerufen. In diesem Zusammenhang hat der BUND die Initiative „Mehr Natur in der Stadt“ gestartet.

Die Zielsetzung ist inhaltlich in keiner Weise beschränkt und reicht von Naturerleben, Umweltbildung, Projekten wie urban gardening, seedballs (Verbreiten von samenhaltiger Erde), Aufzucht und Wiederansiedlung von Amphibien bis hin zu Ackerwildkrautstreifen, Aktivitäten zum Moorschutz oder Schutz seltener Bodenformationen als Lebensraum für gefährdete Arten.

Jede örtliche Gruppe ist aufgerufen eigene Initiativen oder Projekte anzustoßen. In Braunschweig hat sich aus allen Naturschutzvereinen eine Arbeitsgruppe „Biodiversität“ gebildet, die u. a. mit den Baugenossenschaften und dem Fachbereich Stadtgrün und Sport die Pflege der Grünanlagen extensivieren und vielfältiger gestalten will.

Zur Bündelung etablierter Ansätze, deren Weiterentwicklung sowie zur deren Verankerung im privaten und öffentlichen Handeln ist diese Initiative auch in Braunschweig sehr gut geeignet. Eine Federführung der Stadtverwaltung ist hier nicht vorgesehen.

Zu 2:

In den verschiedenen Bereichen ist die Stadt Braunschweig z. T. seit vielen Jahren aktiv, wie z. B. mit:

- dem Amphibien- und Kleingewässerschutzkonzept von 1991 und dessen Umsetzung
- dem Einbau fester Leitanlagen an fast allen relevanten Amphibienwechsellinien an Braunschweiger Straßen (u. a. Hordorfer, Marienberger, Grasseler, Bienroder, Salzdahlumer Straße etc.),
- der Neuanlage von Laichgewässern (u. a. am Peterskamp, Hordorfer Straße, an Rohrbruchgraben, Hagenriede, im Querumer Wald etc.),
- Erhalt und Pflege von Sand- und Kalkmagerrasen (bei Veltenhof bzw. am Kalksteinbruch Mascherode)
- oder von Feuchtwiesen und Naturwaldparzellen nicht nur im NSG Riddagshausen.

Im Jahre 2008 wurde ein eigenständiges Artenschutzkonzept aufgestellt. U. a. wurden daraus für den streng geschützten Feldhamster Kernbiotopflächen bei Lamme und Broitzem geschaffen.

Dem Schutz von ebenfalls streng geschützten Fledermäusen dient die Bereitstellung von ehemaligen Bunkern als Winterquartieren. Für eine größere Vielfalt an Arten und Biotopen sind Renaturierungen von Fließgewässern und deren Auen das effektivste Instrument.

Die Renaturierung der Schunter bei Hondelage/Dibbesdorf ist dabei mit ca. 5 km Länge und ca. 125 ha bisher die größte Maßnahme. Der Rohrbruchgraben und die Hagenriede konnten im Zuge des Ausbaus der A2 auf ganzer Länge renaturiert werden. An Abschnitten von Waibe bzw. Mittelriede und Beberbach wurde nun damit begonnen.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Installationen im Rahmen des Landesprogrammes Naturerleben in Niedersachsen z. B. im NSG Riddagshausen mit der Gestaltung von weiteren Lebensräumen im Zuge eines Naturerlebnispfades, unterstützt durch die Einrichtung einer Rangerstelle sowie dem jetzt sanierten Haus Entenfang als Naturerlebniszentrum, mit dem die Umweltbildung befördert wird.

Gleichwohl beabsichtigt die Verwaltung, noch mehr zu tun:

Für die Sicherung der biologischen Vielfalt ist es erforderlich Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen zu bündeln und weiterzuentwickeln, insbesondere um Synergieeffekte nutzen zu können. Der für das Schutzgut Tiere und Pflanzen teilaktualisierte Landschaftsrahmenplan bietet dazu umfassende Ansätze. Im dazugehörigen Biotopverbundkonzept werden erforderliche Vernetzungsachsen sowie geeignete Flächen und Maßnahmen zur Sicherung der Biodiversität ausgewiesen. Dazu gehören auch Maßnahmen im besiedelten Bereich mit einer naturnäheren Grünflächenpflege, gezielter Gestaltung von Brachen für das Naturerleben, Dach- und Fassadenbegrünung aber auch beförderte Maßnahmen speziell für Gebäudebrüter wie Schwalben, Mauersegler und Fledermäusen. Mit einem begleitenden Monitoring kann die Erreichung von programmatisch gesetzten Zielen überprüft werden. Dafür sind Fördermittel zu akquirieren, was eine langfristig ausgelegte Ausstattung mit Eigenmitteln voraussetzt.

Zu 3:

Mehr Natur in der Stadt ist nur möglich durch ein möglichst koordiniertes privates und öffentliches Handeln aller Beteiligten. In Braunschweig hat sich aus allen aktiven Natur- und Umweltschutzverbänden ein „Arbeitskreis Biologische Vielfalt“ gebildet, dem es ebenfalls um Mehr Natur in der Stadt geht. Zur Verbesserung der Akzeptanz für dieses ambitionierte Vorhaben sind die Erstellung eines Flyers sowie Informationen im Internet eine denkbare Form der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Stadtverwaltung selbst informiert im Internet sowie durch Printmedien über die genannten Maßnahmen zur Biodiversität.

I. V.

gez.

Leuer

Es gilt das gesprochene Wort.